



(Z) Soeben erschien:

Liebe und Roheit

Roman

von

Kitty Holderegge.

Die durch ihre Nachtbriefe bereits bekannte Verfasserin betätigt in diesem neuen Buche ein künstlerisches Können, das zu grossen Hoffnungen berechtigt. Sagt doch das Leipziger Tageblatt von ihr: „Sie ist eine Künstlerin, zu der wir „Hosianna“ rufen dürfen.“ So sehr uns einesteils der Held des Romans durch sein wenig zartes und durch sein oft rücksichtsloses Benehmen Sympathien erwecken kann, so hat es die Autorin doch verstanden, das ganze Interesse des Lesers für ihn zu fesseln. Zart und fein tritt uns seine Frau entgegen und breitet über die ganze Handlung einen Reiz, einen Zauber, wie dies nur selten bei einem Buch zu finden ist. Es wird zu jenen gehören, denen am Weihnachtsmarkt das meiste Interesse entgegengebracht wird.“



Blutehe

Tagebuchblätter eines Oberleutnants

von

Kitty Holderegge.

Eine Eigenheit der Künstlerin ist es, ihre Helden mit einem herrschsüchtigen Egoismus, der fast an Grausamkeit grenzt, auszustatten. Sowohl die Nachtbriefe, als auch Liebe und Roheit haben diese Merkwürdigkeit aufzuweisen. Bis an die Grenze des Unnatürlichen ist dieser Egoismus, dieses grausame Gemüt, das Gefallen darin findet, das liebende Weib bis zur Vernichtung durch Rücksichtslosigkeit und Cynismus zu quälen und in seinem Ehrgefühl zu zertreten, in der „Blutehe“ zum Ausdruck gebracht. Psychologisch ist die Gestalt des Oberleutnants geradezu meisterlich herausgearbeitet. Der Roman wird grosses Aufsehen erregen, denn ihm kann nichts Ähnliches an die Seite gestellt werden. Was künstlerische Ausführung betrifft, so dürften die Romane Holderegges zu den besten ihrer Zeit gehören.

Bezugsbedingungen:

Jeder Roman kostet broschiert M. 2.—, elegant gebunden M. 3.—

Einzelne Exemplare mit 30%, 7/6 mit 33¹/₃%, 11/10 mit 40%, 26/24 mit 50%, 2 zur Probe mit 40%.

Vor Weihnachten nur bar.

Ich bitte zu verlangen.

Berlin, im November 1906.

Hugo Bermühler Verlag.